

# Kolumne



**Patrick Jerg**

**Primarlehrer**

**Blogger**

**Vater**

**Kolumnist**

## Gewinner und Verlierer

Ich kenne da ein tolles Spiel. Es geht um Machtansprüche, um Mehrheiten. Der Gewinner wird zum Präsidenten einer Weltmacht ausgerufen. Doch dazu benötigt er genügend Siegpunkte, die er bei der Reise übers Spielbrett in unterschiedlichen Staaten sammeln muss. Alle vier Jahre ist die Nachfrage dieses Spiels enorm. Die Menschen reißen den Händlern die Spieleschachteln förmlich aus den Händen. Doch gleich nach dem Öffnen der Schachtel folgt die Ernüchterung: Das Spiel ist ab 18 Jahren und die Spielzeit ist mit 2 Monaten angegeben. Selbst die Auswertung einer ersten Runde dauert eine Woche. Wer will sich so etwas antun? So um die 150 Millionen müssen es gewesen sein bei den Wahlen in den USA. Betrachtet man sich die Spielregeln genauer, muss es sich um ein Kennerspiel handeln. Sämtliche Einflusspunkte, die man sammelt, zählen nicht direkt für das Ergebnis. Die Zwischenergebnisse übermitteln sogenannte Elektoren. Diese Zählweise eignet sich nicht für den Familienspielbereich. Im Anhang der Spielregeln gibt

es genauere Erläuterungen zu den einzelnen Phasen des Spiels. Im Prinzip handelt es sich sowieso um ein 2 Personen-Spiel, das man bei genauerem Betrachten im Team spielt. Doch scheinen die Regeln auch in der x-ten Auflage nicht eindeutig zu sein. So hat sich in der letzten Partie ein Solospieler an den Tisch geschmuggelt, der die Auslegung der Spielregeln ganz neu interpretierte. Der herausgebende Verlag hat sich aber geweigert, in eine Überarbeitung einzuwilligen: «Was schon seit Jahren gilt, darf nicht durch Hausregeln geändert werden!» Und ganz entgegen dem aktuellen Trend lässt sich das Spiel nicht kooperativ spielen. Das hat sich dieses Jahr eindeutig gezeigt. Bei der ganzen Spannung, die während der Spielzeit herrscht, verzeiht man dem Spiel kleinere Schwächen. Trotzdem kriedet

die Fachwelt einen Punkt ziemlich stark an: Der Verlierer der Partie steht für ein Spiel dieser Länge schon frühzeitig fest. Nur scheinen das in der diesjährigen Ausgabe nicht alle Mitspieler bemerkt zu haben. Das werden Sie, liebe Leserinnen

und Leser dieser Kolumne, wohl aktuell immer noch über die Presse zu lesen und zu hören bekommen. Wer das Spiel aber mitspielt, muss allenfalls mit einer Niederlage rechnen. Es bleibt am Ende die alte Weisheit: Auch Verlieren will gelernt sein! ●

**«Was schon seit Jahren gilt, darf nicht durch Hausregeln geändert werden!»**